Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
## 1868

126 (24.10.1868)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

№ 126. Samstag den 24. Oktober 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 22. Okt. (Krlsr. Ztg.) Heute Vormittag 45 Min. nach 10 Uhr haben Se. Großh. Hoheit der Prinz und Ihre Kais. Hoh. die Prinzessin Wilhelm mit den Prinzlichen Kindern Karlsruhe verlassen, um sich zu längerem Aufenthalt nach Italien zu begeben. In ihrer Begleitung befinden sich die Hofdame Freifräulein v. Mollenbec und der Hausarzt Sr. Großh. Hoh. Dr. Schenck.

Freiburg, 19. Okt. Heute Vormittag ertheilte der Hochw. Herr Bisthumsverweser, Weihbischof Dr. L. Kübel, in der hiesigen Konviktskirche 41 Alumnen des erzbischöfl.-theol. Konvikts die Tonsur.

Konstanz, 19. Okt. Noch im Lauf dieser Woche wird hierselbst die neue, konfessionell gemischte Volksschule ins Leben treten. Von den Klosterfrauen, welche bisher den Unterricht in der katholischen Mädchenschule besorgten, haben 4 auf ergangene Anfrage sich bereit erklärt, in die neue Schule einzutreten und den Weisungen des gemischten Ortsschulraths Folge zu leisten; außerdem werden zwei Lehrer, worunter ein protestantischer, an der neuen Mädchenschule angestellt.

### Deutschland.

Berlin, 21. Okt. Wie die „Prov.-Korr." meldet, wird die Eröffnung des Landtags der Monarchie (4. November) im Weißen Saal des Königl. Schlosses voraussichtlich durch Se. Maj. den König selbst stattfinden. Se. Maj. wird am Freitag (23.) Baden-Baden verlassen. Der König, welcher auch in Baden-Baden die Regierungsgeschäfte in gewohnter Regelmäßigkeit erledigt und die geordneten Vorträge täglich entgegengenommen hat, wird in nächster Woche einige der wichtigeren Fragen, welche mit den bevorstehenden Landtags-Verhandlungen im Zusammenhang stehen, vermuthlich im Ministerkonseil (Ministerrath unter Vorsitz des Königs) berathen. — Ihre Maj. die Königin Augusta wird noch einige Zeit in Baden-Baden verweilen. — Ueber die Rückkehr des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck sind auch bisher feste Bestimmungen noch nicht eingetroffen. — Die in St. Petersburg abzuhaltende Konferenz von Bevollmächtigten zur Vereinbarung über die im Krieg zulässigen Explosionsgeschosse ist auf einige Zeit verschoben worden. Nach der Einladung der russischen Regierung hätte die Konferenz schon am 15. Okt. eröffnet sein müssen.

— Es geht nichts über gute Grundsätze. Einen solchen Rechtsgrundsatz hat jüngst das Obertribunal in Berlin, der höchste preußische Gerichtshof, ausgesprochen. Er lautet: „Weder das gemeine Deutsche, noch das sächsische Recht kennt in der Sphäre der Personen niedern Adels Mißheirathen oder den Begriff von ungleichen Ehen an." Nach diesem schönen Grundsatz kann also ein armer Junker ein bürgerliches Mädchen, und wenn es noch so schön und reich ist, heirathen, ohne sich über eine Mißheirath Gewissensbisse machen zu müssen und umgekehrt ein adliges Fräulein einen bürgerlichen Krösus nehmen ebenfalls ohne Gewissensbisse. Und zwar um so mehr, da die schönsten Grundsätze nicht viel werth sind, wenn man sie nicht ausführt.

— Die königlichen Sachsen sind wie ein Ameisenhaufen; es wohnen ihrer 8905 auf einer Quadratmeile, was nirgends wieder in Deutschland vorkommt, selbst in der Rheinprovinz kommen nur 7120 Menschen auf die Quadratmeile. Die Sachsen bauen auf dem Morgen 5 Ctr. Getreide, die besten andern Länder nur 4 Ctr., England 9 Ctr., Japan 18 Ctr.

— Aus Bayern haben sich viele junge Leute unter die päpstlichen Zuaven anwerben lassen. Da sie aber im größten Elend schmachten, haben sie sich an das bayerische Ministerium gewendet und um Befreiung aus ihrem Elend gebeten. Sie sagen, in einem bayerischen Zuchthaus könnten sie es nicht schlimmer haben.

— In München soll ein neues preußenfeindliches Blatt, der „Postcurier" erscheinen. Als ob es daran fehlte.

### Oesterreichische Monarchie.

— Der österreichische Ministerpräsident Fürst Auersperg soll vor seinem Rücktritt eine sehr ernste Unterredung mit dem Kaiser gehabt haben, die namentlich die Wühlereien und Unruhen in Böhmen betraf. So lange die Regierung, sagte er, nicht den Muth habe, die Unruhestifter und Vaterlandsverräther in den bischöflichen Palästen aufzusuchen, so lange werde das Land nicht zur Ruhe kommen. — Ist dies Ihr Ernst? fragte der Kaiser finster. — Ja, Majestät; wenn man das Unglück hat, mit diesen Herren in Streit zu gerathen, darf man keine Glacéhandschuhe anziehen; Ew. Majestät kennen das Wort Mirabeaus: Der römische Stuhl und die Jesuiten fürchten nur Die, welche sie nicht fürchten. — In düsterer Stimmung verabschiedete der Kaiser seinen Minister.

— Der Männergesangverein in Wien hat sein 25jähriges Jubiläum gefeiert. Das ist dort eine große Seltenheit. Er sang unter Metternich und singt noch unter Herrn v. Beust; er besang alles, was das Menschenherz bewegt, die Liebe, den Frühling und den König von Hannover. In seinen künstlerischen Leistungen steht er sehr hoch.

### Schweiz.

Bern, 21. Okt. Das von der internationalen Konferenz in Genf vereinbarte Projekt von Zusatzartikeln zur Genfer Uebereinkunft vom 22. August 1864, betreffend Verbesserung des Looses verwundeter Militärs, ist am 20. d. von sämmtlichen Vertretern unterzeichnet worden. Die Zusatzartikel betreffen den Umfang der dem Sanitätspersonal zukommenden Neutralität, die Freilassung verwundeter Gefangener, die aus der Aufnahme Verwundeter den Landesbewohnern erwachsenden Begünstigungen und die Ausdehnung der Vertragsbestimmungen auf Seekriege.

### England.

London, 21. Okt. Die Kronprinzessin von Preußen nebst Familie ist um 4 Uhr Nachmittags auf dem Regierungs-Schaufeldampfer „Enchantreß" in Dover angekommen. Die Weiterreise nach St. Leonards erfolgte um 5 Uhr.

### Spanien.

Madrid, 19. Okt. Die Madrider-Ztg. enthält ein Dekret, durch welches Rios Rosas zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt wird. Ferner enthält das amtliche Blatt ein Dekret des Ministers der Gnade und Justiz, Romero Ortiz, durch welches die sofortige Aufhebung aller Mönchs- und Nonnenklöster, Kollegien und geistlichen Orden verfügt wird, welche seit dem 29. Juli 1837 begründet sind. Alle beweglichen und unbeweglichen Güter derselben sollen Eigenthum des Staates werden. Die den bezeichneten Anstalten angehörigen Mönche und Nonnen sollen keine Pension erhalten. Die Klöster, welche vor dem Jahr 1837 begründet sind, sollen auf die Hälfte reduzirt werden und keine Novizen mehr aufnehmen dürfen. Diejenigen

Klosterfrauen, welche weltlich zu werden wünschen, haben ihre Anträge an die Zivilgouverneure zu richten; diejenigen, welche sich dem Unterrichte gewidmet haben, sollen in ihrer Stellung beibehalten werden.

Madrid, 20. Okt. Abends. Das Manifest der Regierung in Form eines diplomatischen Rundschreibens ist erschienen. Dasselbe setzt die Gründe auseinander, welche das Volk nöthigten, das Joch der Bourbonen abzuschütteln. Die Volkssuveränetät, ausgeübt durch die Abstimmung Aller und dann durch die Erwählten des Volks, werde die Gesammtheit der Freiheiten beschließen, welche das reiche, unveräußerliche Besitzthum der gebildeten Völker bilden oder in kurzem bilden werden. Es wird dann der Wunsch nach Einführung der Freiheit der Bekenntnisse ausgedrückt und die Hoffnung, gute Beziehungen mit den fremden Mächten und deren moralische Unterstützung zu erlangen. Am Schluß heißt es, das allgemeine Stimmrecht gilt heutzutage als das untrüglichste und oberste Tribunal; es wird die Revolution legitimiren, deren Zweck ist, Spanien auf die Stufe der gebildeten Völker zu erheben. Die fremden Regierungen werden dem wiedergeborenen Spanien nicht die Beweise von Freundschaft weigern, welche sie einer Regierung gewährten, die es unterdrückte und erniedrigte.

---

## Die lebenslängliche Rente.

[Fortsetzung.]

Als Karl sich in dieser Angelegenheit zu seinem Sachwalter begab, begegnete er dem ältesten und besten seiner Freunde, dem warm und aufrichtig fühlenden Anastasius, dem er ganz einfach die Angelegenheit mittheilte, um derentwillen er sich einen ganzen Vormittag lang seinen gewöhnlichen Unterhaltungen entzog.

Anastasius war ein seltener, falscher Nachgiebigkeit gänzlich fern bleibender Freund: er bot alle ihm zu Gebote stehenden Mittel auf, seine Freunde von dem Abgrunde zurückzuhalten, wenn er sie demselben zutaumeln sah. Ueberdies war er ein poetisches Gemüth und besaß gesunden, geradeaus gehenden Menschenverstand. Mit seiner strengen, feierlichen Weise und besondern Rednergabe hätte er trefflich zu einem Prediger getaugt; auch ließ er selten eine Gelegenheit unbenützt vorübergehen, in welcher er einen längeren Sermon zu halten vermochte, und so ergriff er auch den diesmal gebotenen Anlaß mit großem Eifer und ließ es an salbungsreichen Ermahnungen nicht fehlen.

— Du hast dein väterliches Erbgut vergeudet, Karl; du hast das Haus, in welchem du die Augen zum erstenmal öffnetest und dein Vater sie zum letztenmal schloß, zu Gelde gemacht; ich müßte diese Handlung als eine schlechte bezeichnen, wenn sie nicht gar so thöricht gewesen wäre; ich müßte dich tadeln, wenn ich nicht dich zu beklagen gezwungen wäre, da jenes Besitzthum nicht nur ein Vermögen war, sondern auch theure, beglückende Erinnerungen in sich schloß, die dein Vater dir, sowie seine übrige Habe hinterlassen hat. Du hast dies nicht begriffen und darum hat du Weinberge und Obstgärten verkauft, die Mühle am Flusse und den Eschenwald auf dem Hügel. Du hast der ganzen, ländlichen Freude deines Lebens entsagt, deinen Blumen im Frühling, deinen Schattengängen im Sommer, deinen Weinbergen im Herbste. Ich kann dir dieses jedoch nicht als Schuld anrechnen, die Natur hat dich nun einmal so geschaffen, daß du den Preis und die Heiligkeit jener Dinge nicht begreifen konntest, daß du keinen Werth auf jene ländliche Wohnung legtest und ihr den Pariser Aufenthalt mit seinen flüchtigen Vergnügungen vorzogst, daß es dir lieber war, das Drehen der Räder deines Cabriolets als deiner Mühle zu sehen; nichtsdestoweniger wird, das magst du mir glauben, ein Tag kommen, an welchem du diese Handlungsweise bereuen wirst. Glücklicherweise ist das Uebel bis jetzt nur zur Hälfte vollbracht; hast du auch kein Landgut mehr, so besitzest du doch noch Mittel genug, um in der Stadt behaglich leben zu können; du kannst ein angenehmes, bürgerliches, aller Sorgen lediges Leben führen, ohne dich um Geschäft und Arbeit zu kümmern. Dein Vater war ein weiser Mann: er kannte deine Neigungen, um dich vor gänzlichem Ruin zu bewahren, hat er dir diese Leibrente angeschafft; zerstöre sein Werk nicht. Du hast sein Grab in fremde Hände übergehen lassen; mache wenigstens seine väterliche Fürsorge nicht zu nichte, in der sich so viel Sorgfalt und Zärtlichkeit zu deinem Besten einten . . . .

So weit war Anastasius in seiner Rede gekommen, als Karl ihn mit den Worten unterbrach: Habe Dank, Anastasius, für deine freundliche Ansprache; wir sind jedoch hier an der Thür meines Sachwalters angelangt; Geschäftsangelegenheiten gehen aber allen andern vor. Nimm es daher nicht übel, wenn ich dich hier verlasse.

Wenige Tage nachher wurde Karl von seinem Sachwalter in Kenntniß gesetzt, daß die Rente verkauft sei und der Erlös zu seiner Verfügung bereit liege. Diesmal ließ sich Karl den Gedanken an eine Reform auch nicht im entferntesten beikommen; ununterbrochen und unverändert setzte er seine verschwenderische Lebensweise fort.

Es ist ebenso wahr wie seltsam, daß sehr viele junge Leute, denen es weder an Verstand noch an Kraft zur Ueberlegung gebricht, ihrem Ruin in solcher Weise mit eben so unbegreiflicher Heiterkeit als großer Schnelligkeit herbeiführen. Für sie hat die Zukunft keine Schrecknisse. Wenn es nur, rufen sie aus, so lange aushält, als unsere Jugend dauert, so sind wir schon befriedigt! sprechen die Leidenschaften einmal nicht mehr so laut, so wird der Ehrgeiz uns eine neue Laufbahn eröffnen, die wir in der Reife unsers Alters würdevoll betreten werden. Andere denken sich durch eine Heirath mit einer reichen Wittwe oder einer sentimentalen englischen Miss aus dem Spiele zu ziehen; die Tollsten rufen: Mit dem letzten Louis'dor jage ich mir eine Kugel durch den Kopf! Die Chronik der sogenannten schönen Welt bewahrt die Erinnerung an mehr als einen dieser fashionablen Selbstmorde.

Was nun Karl anbelangt, so hatte er gar keinen Plan entworfen; in seinen Lebensentwürfen spielte weder eine künftige Heirath, noch die Laufbahn der Ehrenstellen, noch die mörderische Kugel eine Rolle. Er ging seinen Weg fort, blickte weder vor noch hinter sich, gab sich ausschließlich der Gegenwart hin und suchte in dieser weder eine Entschuldigung noch einen rettenden Ausweg für die Zukunft. Für solche Verblendete pflegt aber die Glücksgöttin oft am meisten zu thun; so wollte sie auch Karl nicht verlassen, wie der weitere Verlauf dieser Geschichte zeigen wird.

Karl hatte eines Tages im Rocher de Cancale gefrühstückt, laut sprechend, gewaltig gesticulirend, kecken Blickes umherschauend, begab er sich mit Anastasius in das Café Tortoni; der moralisirende Freund war nachsichtiger geworden, da seine Predigten den gewünschten Erfolg nicht herbeizuführen vermocht hatten, so machte er gute Miene zum bösen Spiel und frühstückte in philosophischer Resignation mit dem Manne, dessen Ruin er nicht zu verhindern im Stande gewesen war. Als sie bei Tortoni eintraten, schwenkte Karl mit übermüthiger Geberde das Spazierstäbchen, das er in Händen hatte, in so excentrischen Evolutionen, daß er, ebenso unvorsätzlich als heftig, einem Gaste, einem Börsenspekulanten, der eben die gestrigen Course andächtig studirte, einen Hieb ins Gesicht versetzte. Anstatt sich zu entschuldigen, lachte Karl dem in die Höhe Springenden ins Gesicht und insultirte ihn. Die andern Anwesenden nehmen Partei; einer derselben, dem dergleichen Vorgänge sehr vertraut gewesen sein mochten, rief aus: Solche Beleidigung kann nur mit Blut abgewaschen werden; tauschen Sie ihre Karten miteinander, meine Herren, und bestimmen Sie ein Stelldichein für morgen. — Wozu die Verzögerung? entgegnete der Beleidigte. Warum auf morgen verschieben, was sich heute noch eben so gut abmachen läßt? Die Beleidigung ist noch ganz frisch. Das Blut steigt uns heiß gegen den Kopf; man kann in keiner besseren Stimmung zu einem Duelle gehen! wie ich sehe, hat dieser Herr sein Cabriolet mit sich; mein Reitpferd steht vor der Thüre; wir dürfen nur den Ort unserer Promenade verändern und statt in die Champs-Elysées nach Saint Mandé gehen. Was meinen Sie dazu? — Ich bin vollkommen einverstanden, versetzte Karl. Lassen Sie uns aufbrechen. Ich werde im Vorübergehen meine Waffen zu mir nehmen; Sie können die Ihrigen ebenfalls holen und wir werden, wenn es Ihnen so gut dünkt, bei Bel-Air zusammentreffen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Nr. 9791. Kaufmann Philipp Ludwig von Pforzheim wurde als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft **„Moguntia"** in Mainz bestätigt.

Durlach, den 21. Oktober 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

---

## Die Entmündigung des Karl Vögele von Weingarten betr.

Beschluß.

Nr. 11,409. Karl Vögele von Weingarten wurde wegen Geistesschwäche entmündigt.

Dies wird unter Bezug auf L. R. S. 499 hiermit öffentlich verkündet.

Durlach, den 19. Oktober 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Jung.

---

## Ankündigung.

[Stupferich.] Da bei der am 8. Okt. d. J. stattgehabten in Nr. 107 dieses Blattes angekündigten ersten Versteigerung, bei dem unter Nr. 1., 2., 3. und 6. genannten Güterstücke, der Anschlag nicht erlöst wurde, so werden diese am

**Samstag, den 31. Oktober d. J.,**

früh 9 Uhr,

im Rathhause in Stupferich zum zweitenmale öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Diese Güterstücke sind:

| | Anschlag. |
|---|---|
| 30 Rthn. Acker im untern Wettesbacher Weg . . | 80 fl. |
| 25 Rthn. Acker im Grötzinger Weg . . . . . | 100 fl. |
| 15 Rthn. Acker in der Zimmerklam . . . . . | 40 fl. |
| 1 Vrtl. 20 Rthn. Acker in der Zimmerklam . . | 180 fl. |
| 11 Rthn. Acker im Neuenberg | 15 fl. |
| | 415 fl. |

Langensteinbach, den 16. Oktbr. 1868.

Der Vollstreckungsbeamte.

Jan, Notar.

---

## Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Zeltmann, Fuhrmann hier, läßt

**Montag, 26. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Sein zweistöckiges Wohnhaus in der Kronenstraße hier, neben Glaser Graß und Metzger Zeltmann's Wittwe.

Durlach, 23. Okt. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bleidorn.

Siegrist.

---

**Wohnungen,** zwei kleine, sammt Zugehör, eine sogleich, die eine auf 23. Jan. sind zu vermiethen

bei Schreiner **Bossert,**

am Baslerthor.

---

## August Grieb,

**Hauptstraße Nr. 40**

empfiehlt: **Strickwolle** in allen Sorten und Farben, **Zugwolle, Reifwolle** für Kinderstrümpfe, **Perle-** und **Muckenwolle** in bekannter Güte und schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

---

**Gutedel,** süßen, aus den Gräfl. v. Neipperg'schen Reben, verzapft

**W. Scheeder,**

zum „Hirsch."

---

In der

## Mehlhandlung

von

## Jak. Rohrer,

**Zähringerstraße 38 in Karlsruhe**

werden fortwährend

## Gänselebern

angekauft und gut bezahlt.

---

Karlsruhe.

## Auktion.

**Zu der demnächst hier stattfindenden öffentlichen Versteigerung verschiedener Immobilien, werden noch allerlei Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen. Zusendung längstens Ende d. M.**

Auktionsanstalt von **P. Klinger,**

Langestraße 32

---

Karlsruhe.

**Kapitalgesuche, Güterzieler werden pünktlich besorgt durch das öffentliche Geschäftsbureau von**

**P. Klinger,**

**Langestraße 32.**

---

**Rüben,** ½ Morgen hinter Aue, hat zu verkaufen

**Heinrich Lenzinger,**

Spitalstraße 4, Durlach.

---

**Rüben,** ½ Morgen im Säusteigerfeld und 1 Viertel im Grötzinger Weg hat zu verkaufen

Bäcker **Löwer.**

---

## Zu verkaufen

einen **Birnbaum-** u. einen **Nußbaum-Stamm** bei

Vergolder **Frohmüller.**

---

Karlsruhe.

Zu **Hochzeitsgeschenken** sehr geeignet:

## Pariser Standuhren,

ganz vergoldet, mit Glasglocke und Sockel

zu **12 fl.**

bei **Gustav Schmidt,** Marktplatz.

---

**Gaisen,** 3 gute, sind zu verkaufen; **Hauptstraße Nr. 54 im Hintergebäude.**

---

☞ Französisch u. englisch sprechen und schreiben zu können, gehört in unserer Zeit zu den unabweisbaren Bedürfnissen für Jung und Alt, und man glaube nicht, daß die Kenntniß dieser Sprachen so schwer zu erwerben ist; sie läßt sich vielmehr leicht erringen, wenn nur die richtige Anleitung gegeben wird. Eine solche unübertroffene Anleitung zum Selbstunterricht geben die nachfolgenden, in kurzer Zeit in 3 Auflagen erschienenen Bücher, u. z. der **„Französische Sprachlehrer"** von **Dr. W. Neetzke,** 13 Bogen, Preis nur 54 kr. und der **„Englische Sprachlehrer"** vom Rector **Fr. Dörre,** 10 Bogen, Preis nur 36 kr. Beide Sprachlehrer bringen die genaue Angabe der Aussprache, der Grammatik, Uebungsstücke, Redensarten, Gespräche, Briefe, Geschäftsaufsätze ꝛc. ꝛc. und werden den Lernenden bei gehörigem Fleiße bald soweit fördern, daß er die nothwendigste Unterhaltung führen, seine Correspondenz selber besorgen und französische und englische Schriftsteller verstehen kann. Beide „Sprachlehrer" sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe namentlich in **A. Bielefeld's** Buchhandlung am Marktplatz.

---

**Rüben,** ½ Morgen, sehr schöne, an der Schleifmühle, hat zu verkaufen

Wagner **Schenkel.**

---

## Aecker-Verpachtung.

[Durlach.] Es sind 5 Vrtl. Acker auf der obern Reuth, 1½ Vrtl. im Fischers Grund und 1 Vrtl. im Keller auf sechs Jahre zu verpachten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

---

## Theerseife,

**wirksamstes Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten,** empfiehlt à Stück 18 kr. **Jul. Grether.**

---

## An Magenkrampf, Verdauungs-Schwäche ꝛc. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen, und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedtion dieses Blattes gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Kuren allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

---

## Gänselebern

werden auch von mir dieses Jahr wieder angekauft und die besten Preise bezahlt

Frau **Weiler**

in der Kelterstraße.

---

**Wiesen,** ein halber Morgen, auf der mittleren Hub gelegen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere bei Bäcker **Reinhardt** in Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 41.

---

**Ofen,** ein kaum gebrauchter irdener ist zu verkaufen; Herrenstraße Nr. 21.

---

**Schaukelpferd,** ein gutes, haltenes, wird zu kaufen gesucht; von wem, erfährt man im Kontor dieses Blattes.

## Deutsches Leben im Norden,

**drei historisch-literarische Vorträge für Damen und Herren**

von **Wilhelm Sehring.**

Der erste: Samstag den 24., der zweite: Mittwoch den 28., der dritte: Samstag den 31. Oktober, Abends von 6—7 Uhr, im „Rathhaussaale" zu Durlach.

Billete für alle drei Mal zu 1 fl. und für ein Mal zu 30 kr. sind zu haben bei Vereinsdiener Ratzel, Herrenstraße Nr. 15.

---

## Wirthschafts-Empfehlung.

[Grötzingen.] Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich das Gasthaus zum **„Adler"** dahier käuflich erworben habe, und den Betrieb der Wirthschaft **auf Sonntag, den 25. d. Mts.** mit dem Bemerken eröffne, daß ich durch aufmerksame Bedienung und gute Getränke mir das zugewendete Vertrauen zu rechtfertigen suchen werde.

**Reichard Kurzmann.**

Grötzingen, den 23. Oktober 1868.

---

Herrn **L. W. Egers** in **Breslau,** Erfinder des Schles. Fenchelhonig-Extrakts.

**Gnadenfrei,** den 11. Mai 1868.

Geehrter Herr! Ihr vortrefflicher Fenchelhonig ist mir bereits so zum **bewährten** und **unentbehrlichen** Hausmittel geworden, daß ich ihn nicht gern ausgehen lasse. Ich ersuche Sie daher um eine gefällige neue Zusendung von 20 Flaschen prim. Qualität, da ich auch bei den Zöglingen des unter meiner Leitung stehenden Instituts ihn öfters mit bestem Erfolge in Anwendung bringe. Nehmen Sie die Versicherung der besonderen Werthschätzung Ihres sehr ergebenen **Paul Ritschmann,** Inspektor der Erziehungs-Anstalt.

Der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau sollte in keiner Familie als Hausmittel fehlen, da er sowohl bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Catarrhen ꝛc., als auch gegen Verstopfung und andere Beschwerden auffallend wirksam ist. Er ist **nur allein ächt** zu haben bei **Julius Löffel in Durlach.**

---

## Lesegesellschaft.

Herr Professor Sehring aus Karlsruhe wird in dem ihm hierzu von dem verehrlichen Gemeinderath mit dankenswerther Bereitwilligkeit überlassenen Rathhaussaale drei Vorlesungen halten über das deutsche Leben im Norden, mit Charakteristik seiner großen Geschichte und seiner bedeutendsten Schriftsteller Herder, Hippel, Schenkendorf u. s. w.

Die erste Vorlesung findet am nächsten **Samstag, den 24. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, statt.

Eintritt für die Mitglieder der Lesegesellschaft: frei, für Nichtmitglieder sind Billete bei Hrn. Ratzel und an der Kasse und zwar für alle drei Vorlesungen zu 1 fl. und für eine einzelne Vorlesung zu 30 kr. zu haben.

Durlach, am 21. Oktober 1868.

**Der Vorstand.**

---

## Gesellschaft Eintracht.

Einer Vereinbarung mit Hrn. Professor Sehring zu Folge ist der Eintritt der Eintrachts-Mitglieder für die in voranstehender Bekanntmachung bezeichneten Vorlesungen ebenfalls frei, und laden wir deßwegen die Mitglieder zunächst für den Samstags-Vortrag zu zahlreicher Theilnahme ein.

**Der Vorstand.**

Durlach, 23. Okt. 1868.

---

## Neue gebrochene Erbsen und große Linsen

in best kochender Qualität empfiehlt billigst

**J. G. Bliederhäuser.**

---

## Gebackene Fische

empfielt **G. Benkendöfer,**

z. Zähringerhof.

---

**Zieglerwaaren- und Kalk-Ausnahme,**

**Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. d. M.,**

bei **Trautwein,**

Ziegelei an der Obermühle.

---

## Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meine verehrten Gönner und Kunden benachrichtige ich, daß ich nun in dem von mir erkauften Hause in der **Jägerstraße** Wohnung genommen habe.

Durlach, den 23. Oktober 1868.

**Heinrich Hartmann, Küfer.**

---

**Kochofen** ein nützlicher, gut erhalten, ist zu verkaufen. **Hauptstraße Nr. 52.**

---

### Goldkurs am 20. Okt. 1868.

| | |
|---|---|
| Preuß. Friedrichsd'or | 9. 58½-59. |
| Pistolen | 9. 49. |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9. 54-56. |
| Dukaten | 5. 37-39. |
| 20 Frankenstücke | 9. 29-30. |
| Engl. Sovereigens | 11.54-85. |

---

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 25. Oktober 1868.

**In Durlach:**

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags: Herr Stadtvikar Holtzmann.

**In Wolfartsweier:**

Herr Stadtvikar Holtzmann.

Wochenkirche den 30. Oktober:

Herr Stadtpfarrer Specht.

---

### Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

22. Okt.: Sophie, Vat. Friedrich Babberger, Maurer, 5 Tage alt.

Untermutschelbach.

13. Septbr.: Elisabethe geb. Maier, Ehef. des Gottlieb Ruf, gewesener Gemeinderechner, 68 Jahre alt.

Wöschbach.

2. Juli: Joseph Herold (unehelich), 3½ M. a.
6. „ Louise, Ehef. des Germann Daferrer, 37½ Jahre alt.
8. „ Amalie, V. Lorenz Wachter, 3½ M. a.
26. „ Karoline, V. Johann Tunzer, 23 W. a.
28. „ Franz Eugin, V. Jos. Fuchs, 2 J. a.
5. August: Adolf, V. Johann Fuchs, Schneider, ½ Jahr alt.

Weingarten.

3. Juli: Philipp Trautwein, Ehemann, Landwirth, 67 Jahre alt.
12. „ Marie Therese, Vat. Josef Reichert, Landwirth, 14 Tage alt.
16. „ Georg Zeh, Wittwer, Taglöhner, 55 Jahre alt.
16. „ Katharine, Wtb. des Christof Ziegler, Weber, 77 Jahre alt.
18. „ Mathias Kaufmann, Wittwer, Landwirth, 79 Jahre alt.
23. „ Christof, Vat. Christof Schweinfurth, Landwirth, 8 Wochen alt.
25. „ Johannes Baumann, Wittwer, Küfer, 66 Jahre alt.
25. „ Friedrich, V. Christof Kleiber, Fabrikarbeiter, 7 Tage alt.
27. „ Georg Schneider, Wittwer, Taglöhner, 82 Jahre alt.
28. „ Ludwig, Vat. Johann Hill, Landwirth, 1 Monat alt.
29. „ Elisabethe (unehelich), Mut. Christine Wolf, Schenkamme, 7 Mon. alt.
30. „ Simon, Vat. Nathan Blum, Kaufmann, 10 Tage alt.
31. „ Jakob Herdle, Ehemann, Färbermstr. 77 Jahre alt.
3. August: Josef, Vat. Michael Modern, Sattler, 6 Monate alt.
5. „ Heinrich, Vat. Jakob Streit, Landwirth, 10 Tage alt.
8. „ Karl Streit, ledig, 17 J. 5 M. a.
9. „ Jakob Christof, V. Franz Mathias, Kaufmann, 6 Jahre 5 Mon. alt.
11. „ Johann Georg Langendörfer, Wittwer, Landwirth, 61 Jahre alt.
15. „ Ludwig, Vat. Friedrich Hill, Landwirth, 9 Wochen alt.
16. „ Katharine, V. Jakob Kilpert, Eisenbahnarbeiter, 7 Mon. alt.
4. Septbr.: Johann Benzinger, Ehem., Metzger und Wirth, 46 Jahre alt.
7. „ Jakob Siegrist, Ehemann, Bäcker, 36 Jahre alt.
10. „ Johann Jakob, V. Jakob Nikolaus Kärcher, 40 Tage alt.
23. „ Marie Magdalene, V. Josef Reichert, Schmied, 1 Jahr 6 Woch. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé in Durlach.